



Popstar der modernen Pädagogik: So nannte ihn die Frauenzeitschrift „Brigitte“. Gestern Abend war der dänische Familientherapeut und Bestsellerautor Jesper Juul in der Stadthalle.

FOTO: BARBARA FRANKE

Tipps vom weißen Sessel

Jesper Juul gestern Abend im vollbesetzten kleinen Saal der Stadthalle

VON THOMAS GÜNTTER

■ **Bielefeld.** Der Erziehungsguru ist ein Freund des entspannten Humors. „Ich habe keine Ahnung, wie man Kinder erziehen sollte.“ Das sagt der Mann, der vom Magazin „Der Spiegel“ als Lichtgestalt der Pädagogik gepriesen wird, der Mann, der mehrere Bestseller über Kindererziehung geschrieben hat und der deutschlandweit große Hallen füllt. Gestern Abend war der dänische Familientherapeut Jesper Juul in der Stadthalle. Proppenvoll.

Und dann sagte er etwas zu den Menschen, die nicht gekommen waren: „Wenn es der Familie gut geht, sollte man keine Bü-

cher lesen. Was Vater oder Mutter sagen, sollte aus dem Herzen kommen und nicht vom letzten Buch.“

Juul sitzt auf einem weißen Sessel am linken Rand der Bühne im vollen kleinen Saal. Ihm schräg gegenüber haben die beiden Bielefelder Erziehungstrainer Britta Kolbe und Wolfgang Bergmann von der Bielefel-

der Seminareinrichtung „Leicht-Sinn“ Platz genommen und fragen.

„Gibt es die ultimativen Erziehungstipps?“, will Bergmann wissen. „Nein!“, antwortet der Fachmann kurz. Die ersten Zuschauer lachen. Bergmann: „Was ist das Ziel von Erziehung?“ – Juul: „Kinder sollten ab 18, 19 Jahren eine psychische

Immunabwehr haben, damit sie zurechtkommen.“

Und dann sagt er etwas, was hauptamtliche Erzieher, genannt Lehrer, gar nicht gerne hören: Es gäbe wenige gute Schulen, einige halbgute Schulen und ganz viele furchtbare Schulen. Die wenigsten Schulen würden zu menschlicher Kompetenz erziehen. Die Wertevorstellungen in deutschen Schulen seien krank und machten krank.

In der Erziehung müsse man Kinder ernst nehmen. Eltern müssten wegkommen von den Machtspielen. Das Trotzalter sei eine Phase, in der das Kind für sich etwas Neues ausprobieren wolle. Kinder sagten dann immer „Nein“ mit einem frohen Lächeln. Eltern denken, die Kinder wollten provozieren.

Matrose, Lehrer, Therapeut

■ Jesper Juul (64) fuhr nach dem Realschulabschluss als Matrose zur See. Von 1966 bis 1970 studierte er in Dänemark Geschichte und Religion. Danach arbeitete er drei Jahre als Lehrer. Es

folgte eine Ausbildung zum Familientherapeut. Bis 2004 leitete er das Institut of Scandinavia in Odder (DK). Er hat einen erwachsenen Sohn aus erster Ehe und ist zum zweiten Mal verheiratet.